

A simple line drawing of a stick figure with its arms raised, playing a large drum. The figure has a small head with spiky hair, a torso, and two legs. The drum is positioned in front of the figure's waist.

3

KONZEPT DER REIHE „TROMMELN IST KLASSE!“

Die Reihe „Trommeln ist Klasse!“ versteht sich als Leitfaden für den Rhythmusunterricht mit Gruppen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Vorkenntnisse und Fähigkeiten. Sie ist als rhythmuspädagogischer Wegweiser konzipiert, der es ermöglicht, das Gebiet Rhythmus umfassend zu erforschen – für all diejenigen, die in Schule, Musikschule, Jugend- oder Erwachsenenpädagogik mit Gruppen bereits trommeln oder in Zukunft trommeln und vielfältig rhythmisch tätig sein wollen. Die Spiele, Übungen und Arrangements des vorliegenden ersten Bandes eignen sich für alle Einsteiger ab ca. neun Jahren.



Von Vorteil ist es, wenn Sie mit den grundlegenden Spieltechniken mit Händen und Sticks auf einigen Perkussions-Instrumenten schon vertraut sind. Ganz wichtig ist, dass Sie als Lehrer sich mit Rhythmus prinzipiell sicher fühlen. Die Grundlagen des Trommelns erlernt niemand aus einem Buch, sondern durch Zuhören und Abgucken bei guten Lehrern und Musikern sowie durch regelmäßiges Üben. Das gilt für uns als Lehrer und Gruppenleiter ebenso wie für die Schüler. Wenn Sie sich noch nicht fit genug fühlen, besuchen Sie Fortbildungen oder fragen Sie sich nach der Mitwirkung in örtlichen Perkussions-Gruppen.

Die Sprechrhythmen, Rhythmusspiele, Materialstücke und Trommelarrangements sind alle einfach, lange erprobt und können schnell zu anspruchsvollen Ergebnissen führen. In den folgenden Bänden der Reihe sind neben vielen Spielen und Übungen weitere einfache und allmählich anspruchsvollere Rhythmen und Arrangements versammelt. In jedem Band finden Sie eine breite Mischung verschiedener Spielarten und Stile, die in Form kleiner Arrangements dargestellt werden: Bodypercussion-Stücke und -Spiele, Materialpercussion, funktionelle Rhythmen aus Mittelamerika, Brasilien und Westafrika sowie moderne Grooves.

Immer werden die Spielstücke ergänzt um rhythmuspädagogische Anregungen, praktische Hilfestellungen, hin- und weiterführende Übungen und Spiele. An jeweils einer Stelle pro Instrumental-Arrangement sind die einzelnen Etappen einer schrittweisen Erlernung exemplarisch aufgezeigt. Von einigen Rhythmen ist neben der vereinfachten Fassung auch die komplette Originalversion abgedruckt; Fortgeschrittene können diese zusätzlich erlernen. Auch eine Mischung von vereinfachten und originalen Stimmen ist möglich, sodass die unterschiedlichen Fähigkeiten und Lerntempi innerhalb einer heterogenen Gruppe gut berücksichtigt werden können.

Auf der DVD, die jedem Band beiliegt, sind alle Stücke mit einer Gruppe junger Menschen als abwechslungsreiche Gesamtarrangements eingespielt. Sie machen Lust, sie unterschiedlichen Grooves selbst auszuprobieren und zu gestalten. In langsamerem Tempo aufgenommene Einzelstimmen dienen als anschauliche Hilfen zum Erlernen der Bewegungen und Rhythmen und zur Vorbereitung des Unterrichts.

* Mit „Schülern“ sind immer alle Lernenden, nicht nur Kinder im schulischen Unterricht gemeint. Um den Lesefluss nicht zu behindern, wird stets nur die maskuline Form verwendet. Selbstverständlich sind ebenso alle Schülerinnen, Teilnehmerinnen, Lehrerinnen etc. angesprochen.

UMGANG MIT BUCH UND DVD



- Der erste Teil stellt die **Unterrichtsphilosophie und ihre rhythmuspädagogischen Prinzipien** vor. Definitionen wichtiger Begriffe wie Rhythmus, Beat, Offbeat, Pulsation, Groove usw. führen in das Gebiet „Rhythmus“ ein. In einzelnen Unterrichtsbereichen (Trommeln, rhythmisches Sprechen, Bodypercussion) werden Grundbegriffe des Lernens und Unterrichtens erläutert, die Instrumente vorgestellt und die verwendete Notationsweise der Rhythmen erklärt. Hier kann und soll immer wieder nachgelesen und nachgeschlagen werden, wenn Fragen auftauchen.
- Im zweiten Teil geht es um das **Spiele und Üben**, ein Kernstück des „Trommeln ist Klasse!“-Konzepts: mit spielerischem Üben und übendem Spielen die Begeisterung am Trommeln und am Rhythmus zu wecken und zu steigern und damit Selbstbewusstsein, Geduld und Aufmerksamkeit zu erzeugen. Aufwärm-Aktionen und Mitmach-Spiele mit Bewegung und Sprache werden detailliert vorgestellt. Zudem finden Sie anschauliche Erläuterungen zu verschiedenen Spieltechniken und methodische Hilfen zum Anfangs-Trommelunterricht. Grundrhythmusspiele und Übungen an den Handtrommeln zeigen uns immer wieder, wo die Spielfreude liegt.
- Im dritten Teil folgen die **Rhythmus- und Trommelarrangements**, die in die Kategorien Bodypercussion, Material-Perkussion, traditionelle Rhythmen aus Afrika, Brasilien und Mittelamerika sowie Powerpercussion unterteilt sind. Informationen zum Aufbau und ein Überblick über die musikalischen Lerninhalte machen Sie mit dem Arrangement vertraut. Tipps zur Erarbeitung sowie Vorschläge für Modifikationen und Vereinfachungen geben Ihnen konkrete Hilfe zur Unterrichtsgestaltung an die Hand. Ein wichtiger Baustein des methodischen Repertoires sind die Übungsreihen „Schritt für Schritt“: Mit ihnen erarbeiten wir die Rhythmen in den Einzelstücken, auf die Sie können wir uns zurückbesinnen, wenn wir in einem Stück noch weiter üben wollen. Neben der Notation in normaler Notenschrift finden Sie die Arrangements für Klavier (Schlag-)Nicht-Noten! Sehr zusätzlich in „Trommelschrift“ (vgl. S. 19) mit Rhythmustexten und Handschriften.
- Im **Instrumentenlexikon** im Anhang werden die verwendeten Instrumente vorgestellt und deren Klangcharakter und Spielweise beschrieben.
- Die **Videoaufnahmen** auf der DVD machen die Rhythmen lebendig: Sie erleichtern das Üben enorm und motivieren zu eigenen Gestaltungen. Wenn man zudem, wie einige Schüler, noch nicht sehr viel Erfahrung im rhythmischen Lesen und mit Trommeln hat, bleiben die besten Notationsarten oder andere grafische Systeme nur „totes“ Material. Beim Vergleichen des Notenbildes mit den Bewegungen und dem Video aber werden auch ungeübte Notenleser schnell mit der Notation vertraut. In den Videoaufnahmen der Einzelstimmen können die Klänge und Spieltechniken deutlich erkannt werden. Die Bewegungsabläufe gut nachvollzogen werden. Und die Gesamtarrangements bieten eine ansprechende Vorlage – lassen Sie sich inspirieren!





Erfinden und imitieren

Imitation ist ein geniales Spiel- und Lernprinzip: unerschöpflich intensiv, persönlich. Immer wieder überraschend ist die Vielfalt und Kreativität der spontan entwickelten Ideen. Alles ist erlaubt: Aktionen wie Aufstehen, Klatschen, Sprechen und Singen, den Raum nutzen etc., alle rhythmischen Variationen, alle Handsatz-Ideen. Manchmal überlegen sich gut, bewusst Einschränkungen zu vereinbaren, um die rhythmische Fantasie zu kanalisieren und das Improvisieren zu erleichtern: z.B. nur zwei Sounds oder nur zwei rhythmische Werte wie Viertel und Achte verwenden.

Dabei gilt der Grundsatz: Derjenige, der vormacht, hat das Recht! Lassen Sie immer wieder Freiwillige die Rolle des „Erfinders“ einnehmen. Sie nicht verärgern, wenn Unerwartetes passiert. Merkwürdige Taktarten und haarsträubende Handsätze tauchen auf, Tempi verändern sich abrupt, Regeln werden außer Kraft gesetzt, vorüberstreichende Silben und undefinierbare Pausen und Verzweiflungsäußerungen werden in die Handlung aufgenommen – und alles muss nachgemacht werden! Das kann etwas chaotisch werden, muss es aber nicht. Auf jeden Fall ist es kreativ, eigenständig, ehrlich. Nur wenn Sie es mithalten, der Rhythmus und damit die Gruppe und deren Konzentration sollen mutwillig gestört werden. Unterbrechen Sie das Spiel und beenden es notfalls. Betrachten Sie ansonsten die rhythmischen Äußerungen der Gruppe mit Neugier und echtem Interesse – und möglichst mit Humor. Hier können wir uns darüber austauschen: Anhand konkreter Probleme entstehen oft interessante Gespräche über musikalisch-rhythmische und trommeltechnische Fragen und über Möglichkeiten und Grenzen nonverbaler Gruppenkommunikation.

Vormachen – Mitmachen

- **Spielprinzip:** Einer macht etwas vor (mit Körper, Stimme, Bewegung, Instrumenten), die anderen imitieren – synchron, also zeitgleich! Dies bedingt, dass das Tempo anfangs sehr langsam und die Bewegungen/Äußerungen sehr deutlich sein werden. Der Vormachende steht vor der Aufgabe, sich in die Gruppe einzufügen und verstehbare Folgen zu erfinden, die man vorausahnen kann. Er muss also loslegen, wenn die Gruppe soll mitkommen können, sich aber auch nicht langweilen. Andererseits ist für die Gruppe die konzentrierte permanente Beobachtung des Vormachenden nötig, denn man ist vor Überraschungen nie sicher.
- **Ablauf:** Pattern bleiben eine Weile gleich, dann ändert sich ein Detail: Aus einem Schlag auf den Oberschenkel wird z.B. plötzlich ein Brustkorb-Schlag. Eine weitere Spielform entwickelt sich gern aus folgendem Prozess: langsam beginnen, das Tempo steigern und so schnell wie möglich werden – und das, so lange es geht, gemeinsam. Und noch spannender ist es, zusammen wieder langsamer zu werden!

Vormachen-Mitmachen führt nicht immer zu rhythmischen Strukturen. Es entstehen oft interessante Klangbilder, dynamische Verläufe, dramatische und witzige Gesten oder pantomimische Aktionen.

Vormachen – Nachmachen

- **Spielprinzip:** Einer macht etwas vor (mit Körper, Stimme, Bewegung, Instrumenten), zuerst, wenn er fertig ist, imitiert die Gruppe ihn. Fast immer werden wir jetzt rhythmische Patterns mit demselben Anfang und Ende vorspielen: Denn wenn man die Zeitabstände zwischen einzelnen Schritten oder einzelnen Aktionen nicht versteht, kann man sie kaum nachspielen.
- **Ablauf:** Einer erfindet einen Rhythmus, alle wiederholen ihn einmal. Jeder der Nächste an der Reihe, einen Rhythmus vorzutrommeln (möglichst im Puls bleiben!), und alle spielen nach – so gut es eben geht. Jeder kommt dran, jeder hat nur eine Chance, sowohl Vor- als auch als Nachmacher. Wir können aber auch andere Vereinbarungen treffen, z.B. den Rhythmus öfter vorspielen, öfter wiederholen, die Länge auf einen 4/4-Takt begrenzen oder bestimmte Klänge verwenden. Oder nur ein Teil der Gruppe wiederholt die vorgespielten Rhythmen, während ein anderer Teil einen durchgängigen Begleitrhythmus spielt.

In mancher Hinsicht ist dieses Imitationsspiel viel einfacher als „Vormachen-Mitmachen“; manches aber müssen wir neu bedenken. Als Vormacher dürfen wir schneller, abwechslungsreicher agieren. Es kann uns jedoch leicht passieren, dass wir zu komplizierten und eben so komplizierten Rhythmen erfinden, dass wir ihn nicht wiederholen können, wenn die Gruppe uns darum bittet. Oder die anderen verstehen nicht, wann unser vorgespieltes Rhythmus zu Ende ist und an welchem Zeitpunkt sie es wiederholen sollen. Vom Vormacher wird zu Recht Klarheit verlangt. Sinnvoll ist, dass er pausiert, wenn die Gruppe mit Nachmachen dran ist.

ÜBUNGEN MIT DER HANDTROMMEL

Mit den Handtrommeln (z.B. Djembé und Congas) können wir verschiedene Klänge erzeugen, die wir rhythmisch nacheinander aneinanderfügen. Hierzu gibt es vielfältige Übungsmöglichkeiten. Ob es eher Übung oder Spiel oder kleine Stücke werden (oder eine Mischung aus allem), liegt in Ihrer Hand.

Üben bedeutet, wir wollen es besser tun, wir wollen vertiefen. Wir wollen, dass die Instrumente schöner klingen, dass unsere Hände nicht wehtun, dass die Hände nicht durcheinander kommen und schneller sind, dass wir rhythmisch präziser zusammen spielen und dass wir Stücke auswendig beherrschen und spielen können. Natürlich üben wir jedes Mal, wenn wir spielen: Üben und spielen gehen gerade im Unterricht immer wieder ineinander über. Aber wir sollten uns ab und zu mitnehmen und ohne Instrumente auf unsere Bewegungen, auf den Klang, das Gefühl achten, die Qualität des Zusammenspiels, die Lautstärke zu achten. Zu üben, sich mit jeder Wiederholung ein Stück zu verbessern, Schritt für Schritt Neues zu erlernen – das macht Spaß!

Am Anfang ist die intensive Anleitung durch einen erfahrenen Trommelerwartung notwendig, um die verschiedenen Klänge und Spieltechniken richtig zu erlernen.

Wichtig: Wenn viele zusammen trommeln, kann es laut werden. Dann ist es wichtig, sein Gehör zu schützen. Die einfachste Variante ist, Stückchen von einem Papiertaschentuch leicht in die Ohren zu stecken. Man kann auch handelsübliche Lärmstopp-Ohrenstöpsel benutzen oder aber sich individuelle Ohrenschützer anfertigen lassen.





Erkunden der Trommel

Der Klang

- Wir sitzen im Trommelkreis vor unseren Congas und Djembés.
- Die Hände sind in der Luft. Sehr vorsichtig nähern wir uns dem Fell und beginnen einen Wirbel mit den Fingerspitzen ganz am Rand des Conga- oder Djembe-fells (nicht zu schnell, und er soll entspannt bleiben können).
- Die Finger bewegen sich langsam zur Fellmitte: Erst nur die halbe Fingerfläche auf dem Fell, dann die ganze; anschließend trommelt die Hand in der Mitte des Fells.
- Ebenso langsam zieht sich die Hand während des Trommelns wieder an den Fellrand zurück, bis sie unhörbar in der Luft noch ein paar Schläge hinter sich lässt.

Mit kleinen Ergänzungen kann diese Übung ein Stück werden: „Regen im Urwald“, „Geistertanz“, „Große Welle“ o.Ä.

Ausholen und Fallenlassen

- Wir sitzen im Trommelkreis.
- Beide Handflächen liegen flach auf dem Fell. Langsam beginnen sie kreisförmig zu reiben, werden warm (Klangvorstellung: Nebel rauschen, Nebel). Die Bewegungen werden langsamer, bis die Hände wieder ruhig in der Mitte des Fells liegen.
- Dann heben sich beide Hände, fallen locker herunter, bleiben liegen. Heben sich nach einer Weile wieder, fallen locker in die Mitte des Fells.
- Das Heben und Fallen beschleunigt sich allmählich. Es wird noch ein bisschen schneller. Und noch ein bisschen. Die Hände haben keine Zeit mehr, liegen zu bleiben: Sie federn vom Fell zurück, bleiben aber nicht ganz offen.
- Die Bewegungen werden wieder langsamer und leiser. Die Ausholbewegungen werden kleiner und leiser. Dann bleiben die Hände in der Fellmitte liegen. Wir ziehen sie mit leisem Wischen vom Fell.

So ähnlich könnte ein Stück klingen, das sich „Nebel und Gewitter“, „Am Meeresstrand“ oder „Betrunkene Elefanten in der Nacht“ nennt.





8 Wir woll'n Rhythmus! ♦♦♦

Hintergrund

Ausgangspunkt für diesen Bodypercussion-Rap ist der bekannte „Groove“, der mit dem Hit „We Will Rock You“ der legendären Band Queen populär wurde. Mit welcher Altersgruppe man arbeitet: Kaum startet der folgende Rhythmus, fängt mindestens die Hälfte der Gruppe an zu singen: „We will, we will rock you, rock you!“



Der Refrain kann in kurzer Zeit erlernt werden und kann im Wechsel mit Bodypercussion- oder Vokal-Improvisationen in die Response-Form als Aufwärmaktion einsetzen. Zusammen mit den Strophentexten und den Bodypercussion-Themen eignet sich „Wir woll'n Rhythmus!“ für den bühnenwirksamen Auftritt.

Musikalische Lerninhalte

Im Refrain üben wir, über ein vorgelegtes Bodypercussion-Pattern unterschiedliche Rhythmen zu sprechen: Wir entwickeln vokale, unabhängige, über einem Bewegungs-Ostinato. Die Stimme agiert zunehmend rhythmisch bewusster und präziser.

In den Bodypercussion-Themen wechseln die Spieltempi (Viertel, Achtel, Sechzehntel) und Klänge rasant. Hier werden Präzision, Schnelligkeit und rhythmisch-musikalisches Gedächtnis trainiert. Das ist besonders etwas für Übungsgierige und Fortgeschrittenere.

Die Strophenanteile können rhythmisch freier gestaltet werden, da die Rapper selbst den Begleitrhythmus nicht mitsprechen. Sie müssen lernen, den Begleitrhythmus wahrzunehmen und im Groove – im Rhythmus – zu bleiben. Wenn sie den Text zu zweit oder zu mehreren rappen, ist es eine Herausforderung, rhythmisch exakt zusammen zu sprechen.

Schritt für Schritt

- **Refrain:** Wir üben mit der Gruppe zunächst den Refrain ein; der Text muss (möglichst von allen) laut gerufen oder gesungen werden, damit er sich gegen das Klatschen durchsetzen kann. Wir können den Refrain mit Vormach-Nachmach-Rhythmen oder kleinen Tutti-Improvisationen unterbrechen. Damit erhalten wir ein abwechslungsreiches Warm-up.

- **Vokalimprovisationen:** Wir nutzen den Strophen-Begleitrhythmus (wegen der Textverständlichkeit wird hier auf dem zweiten und vierten Beat nicht geklatscht, sondern geschnippt), um darauf rhythmisch sprechen zu üben: Wir improvisieren mit Namen, mit für die Gruppe relevanten Themen, über Fernsehsendungen oder die eigenen Hobbys etc., daraus entstehen kleine Vokal-Rhythmicals. Z.B. spricht einer vor, die anderen sprechen nach. Oder sie sprechen gleichzeitig, und auf Zeichen wird abrupt wieder nur der Begleitrhythmus gespielt, danach sprechen einer oder zwei oder drei alleine weiter. Oder sie spielen „Rhythmisches Kofferpacken“: Wir versuchen, uns so viele Sprachrhythmen wie möglich zu merken und sprechen sie nacheinander, jeder Rhythmus vier Mal.
- **Strophe:** Im Gesamtablauf wird die Strophe auf Zeichen oder nach Vereinbarung von einem einzelnen Schüler oder einer kleinen Gruppe gerappt, auch wenn die Rapper den Begleitrhythmus nicht mehr selbst spielen müssen, denn sie durch solche Übungen zweierlei gelernt: rhythmisch bewusster zu sprechen und im Rappen auf den Begleitrhythmus zu hören.

Der Text kann natürlich variiert oder erweitert werden, und wenn es Lust oder die Gruppe eigene Texte erfinden – umso besser!

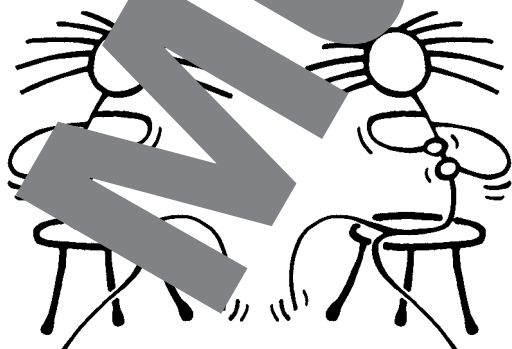
Weitere Strophentexte:

Klatsch in deine Hand und stampf dir auf das Bein!
Ein guter Groove muss immer groß und lecker sein!
Tu ein bisschen Zucker rein ...

Streck die Hände hoch und lass sie in die Luft!
Zieh in deine Nase und lass den Rhythmus fließen!
Tu ein bisschen Zucker rein ...

- Die **Bodypercussion-Themen** (siehe S. 9 | 10) führen wir durch Vor- und Nachspielen ein. In einer Anfängergruppe kann man sie auch einüben, da sie etwas komplexer sind und mit ihren Sechzehntel-Kombinationen eine doppelt so schnelle Rhythmusbene wie der Begleitrhythmus eröffnen. Mit einer fortgeschrittenen Gruppe und entsprechender Übungszeit macht es aber viel Spaß, die schnellen Rhythmen zu erlernen. Im richtigen Arrangement können die Themen von allen unisono oder auch nur von einem Teil der Gruppe gespielt werden, während die anderen den Beat mit den Fingern schnipsen oder den Rhythmus des Refrains spielen. Wir können auch alle vier Themen übereinander legen und das Stück damit stimmig beenden!

Passen Sie den Ablauf des Stückes den Gegebenheiten an: ob es eher dem Üben, Ausprobieren, Spaßhaben dienen oder zielstrebig zu einer Präsentation führen soll.





Ablauf

Intro: 1 x Refrain nur Bodypercussion

3 x Refrain Text und Bodypercussion

1 x Refrain nur Text

2 Takte Bodypercussion Strophe, dann zum Rap weiterspielen

Rapper dazu:

1. Strophe

2 Takte den Beat stampfen

1. Strophe

3 x Refrain Text und Bodypercussion

1 x Refrain nur Text

4 x Bodypercussion-Thema 1

2 Takte Bodypercussion Strophe, zum Rap weiterspielen

Rapper dazu:

2. Strophe

2 Takte den Beat klatschen

2. Strophe

3 x Refrain Text und Bodypercussion

1 x Refrain nur Text

4 x Bodypercussion-Thema 2

2 Takte Bodypercussion Strophe, zum Rap weiterspielen

Rapper dazu:

3. Strophe

2 Takte auf dem Beat Arms hoch oben strecken, „Hey“ dazu rufen

3. Strophe

3 x Refrain Text und Bodypercussion

1 x Refrain nur Text

Für eine rhythmisch geübte und eifrige Gruppe können wir auch die weiteren Bodypercussion-Themen in Reserve halten, um zwischen den einzelnen Strophen für mehr Abwechslung zu sorgen. Oder wir können als Schluss-Steigerung sogar mehrere Themen übereinander spielen.





Wir woll'n Rhythmus!



Text und Musik: Ulrich Moritz
© Helbling

Refrain

(mit beiden Händen)

Bodypercussion

Stimme

rufen

Wir woll'n, wir woll'n

Rhyth - mus! Rhyth - mus!

Strophe

(mit beiden Händen)

als Rap sprechen

Fühlst du die Beat? Dann stampf mit dem Fuß!

Rhyth - mus wie Ap - fel - mus, denn er heißt Rhyth - mus!

Tu ein biss - chen Zu - cker rein und ein - chen Zimt,

rühr' ihn kräf - tig um, und der love, der stimmt!



Thema 1

bei cresc. aufstehen 4x



Thema 2

Arm hochstrecken 4x
Hey!

Thema 3

4x

Thema 4

Arm hochstrecken 4x
Hey!

Body sounds:

Os: auf (beide) Oberschenkel patschen

K: klatschen

Sn: mit beiden Händen schnipsen

Kn: auf die Knie patschen

Br: auf den Brustkorb schlagen

MATERIAL-PERKUSSION

Alltags- oder Gebrauchsmaterial wie Abwasserrohre, Plastikflaschen, Eimer, Becher, Stifte oder Zeitungen sind wunderbare Perkussions-Instrumente. Die Gruppe „Stomp“ hat den Einsatz von Material-Perkussion weltweit bekannt gemacht. Eigentlich gab es aber – auch in unserem Kulturraum – die rhythmisch-musikalische Verwendung alltäglicher und ungewöhnlicher Materialien schon vor dem Einsatz „richtiger“ Trommeln. Im Unterricht bereichern sie unsere Klangwelt und führen zu fantasievollen Experimenten, Kompositionen und Performance-Ideen. Insofern sind sie in der Anschaffung sehr preiswert.

In den folgenden zwei Stücken spielen abgesägte Plastikflaschen und gestimmte Abwasserrohre die Hauptrolle.



11

Mensch, bin ich durstig

Material: abgesägte Plastikflaschen, Eimer

Hintergrund

Ähnlich den bunten Boomwhackers-Plastikröhren erzeugen auch selbst hergestellte „Boom-Bottles“ interessante perkussive Klänge. Wir Autoren entdeckten sie durch einen Workshopteilnehmer, der mit zwei abgesägten Plastikflaschen, auf Oberschenkel, Handfläche und Stuhlkante geschlagen, allgemeines Staunen und spontane Begeisterung erregte: so einfach zu spielen, so ein toller Klang – und so preiswert in der Anschaffung!

Instrumente

Wir benötigen stabile, dickwandige Plastikflaschen, wie sie bei vielen der gängigen Produkte im Gebrauch zu finden sind. Wichtig ist nur, dass das Plastikmaterial nicht dünn, weich und leicht zu verformen ist. Im Arrangement verwendeten verschiedenen Tonhöhen (kleinere Flasche = hoher Ton; mittlere Flasche = mittlere Tonhöhe; große Flasche = tiefer Ton) sind am klarsten zu unterscheiden, wenn man 0,5-, 1- und 1,5-Liter-Flaschen benutzt. Stehen nur 1- oder 1,5-Liter-Flaschen zur Verfügung, kann man auch diese zu Boom-Bottles unterschiedlicher Längen und damit verschiedener Tonhöhe sägen. Die Tonhöhen der Boom-Bottles sind tonal nicht unbedingt eindeutig und fast nie absolut gleich, aber für uns umso interessanter. Die Schraubverschlüsse müssen auf den Flaschen bleiben, damit diese einen kraftvolleren Ton haben. (Empfehlung für die Verwendung mit Kindern und Jugendlichen: Unbedingt die Deckel festkleben!)

Ähnlich wie bei den Boomwhackers sind auch mit den Boom-Bottles sehr viele Methoden der Klang-erzeugung und Handhabung möglich. Die einfachste und für dieses Stück am besten geeignete ist, die Flaschen am Flaschenhals zu halten und mit dem Flaschenkörper dicht an der abgesägten Kante auf geeignete Stellen zu schlagen (z.B. auf Oberschenkel, Knie, Stuhlkante, Schuh).

Für die tiefste Stimme, im Arrangement als Eimer ausgezeichnet, können normale Eimer verwendet werden. Besonders schön klingen jedoch die 18-Liter-Flaschen von Gärtnerehendel. Hier wird nichts abgesägt, sondern einfach auf dem Flaschenboden wie auf einer Trommel geschmetelt.

Herstellung der Boom-Bottles: Die Flaschen werden ca. 1 cm vom Hals entfernt abgesägt, z.B. mit einer Handsäge mit feinem Sägeblatt (Laubsäge, Metallsäge). Leicht geht das auch mit einer feinza-ckigen Bandsäge oder mit einer Flex. Die Sägekante sollte mit feinem Sandpapier nachgeglättet werden. Der Vorteil der Flaschen: Man kann sie in einer Bastelaktion gemeinsam herstellen. Und geht mal eine Boom-Bottle kaputt, ist eine neue schnell und günstig nachgekauft.

Musikalische Lerninhalte

Bei vielen Trommelrhythmen entsteht eine Art Rhythmus-Melodie aus ähnlichen, aber in der Tonhö- he verschiedenen Trommeltönen: Jeder Spieler spielt sein Patter, erst im Zusammenspiel ent- steht der vollständige Rhythmus, der gemeinsame Groove. Genauso ist es bei diesem Flaschen-Stück. Den Basisgroove bildet eine Melodie aus den drei Flaschen und dem Eimer. Die Oberschen- kel-Patscher sorgen für konstanten Bewegungsfluss und machen das Spielen der Offbeat-Akzente (kleine Flasche) leichter. Die Handsätze der Flaschenrhythmen sind nicht einfach, doch die Sprech- rhythmiken helfen bei der Einstudierung. Der Eimer-Rhythmus dient der rhythmischen Stabilisierung. Die beiden Breaks arbeiten immer mit demselben Rhythmus (zwei Achtel, ein Viertel), nur rhythmisch versetzt, was im 4/4-Takt zu interessanten Wechselwirkungen führt. Das Stück bietet Raum für kreative Solo-Improvisationen aller Art, darunter liegt ein einfacher Begleitgroove.

Mit den Flaschen entdecken wir ein neues Prinzip: Jede Hand hat einen eigenen Klang! Wir rich- ten uns (bis auf die Eimer-Stimme) nicht mehr nach dem Hand-zu-Hand-Prinzip, sondern müssen in den Handsätzen den gewünschten Klängen folgen.

Vereinfachung

Die Originalversion des Boom-Bottle-Arrangements enthält etwas kniffligere Rhythmen für die mittleren und großen Flaschen. Aber die Flaschen aber in jedem Alter und auch Rhythmusanfängern großen Spaß machen. Wir haben die vereinfachte Fassung zu kleinen Tricks:

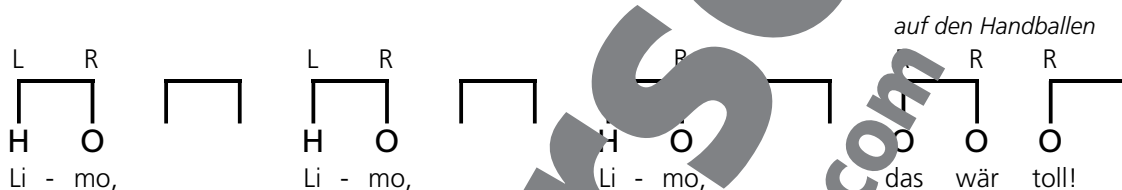
- **Mittlere Flaschen:** Der Aufbau der vereinfachten Version beginnt nicht mehr im Offbeat, sondern auf der Zählzeit 4 und die linke Hand antwortet immer mit Beats.
- **Große Flasche:** Der Wechsel zwischen Flasche und bloßer Hand wird vereinfacht – und der (rechten) Offbeat-Akzent auf der 2+ eingebettet. Jetzt gehört die erste Takthälfte der Flasche, die zweite der Hand.

Die Originalversion des Grooves ist auch für manchen Erwachsenen eine Herausforderung. Üben Sie selbst die Einzelstimmen aus, um einzu- schätzen, ob sie in Ihrer Gruppe angemessen sind. Wenn Sie aber bemer- ken, dass die Originalversion zu einfach ist: Lassen Sie die Schüler neue Themen finden!



Schritt für Schritt

- **Vormach-Nachmach-Aktionen:** Lassen Sie sich Zeit! Bevor Sie das Stück einführen, erkunden Sie die Spielmöglichkeiten der Flaschen: Beginnen Sie mit einfachen Rhythmen auf Oberschenkel, Knie, Schuh, Schulter, Stuhlkante, Boden usw. Streifen Sie die Flaschenöffnung auf dem Oberschenkel entlang, blasen Sie hinein, übergeben Sie die Flasche an die andere Hand, wirbeln Sie mit der Flasche zwischen Oberschenkel und Handfläche – und die Gruppe muss alles mit- bzw. nachmachen!
- **Tipp zur Erarbeitung:** Das Arrangement ist am einfachsten im Stillen zu spielen; dann kann die Flasche bequem auf einen Oberschenkel oder das Knie gelegt werden. Jede Stimme wird, wenn irgend möglich, von der Gesamtgruppe erlernt. Das macht nicht nur mehr Spaß, sondern ist ungemein wichtig für unsere Kinder: Sie lernen nicht nur die eigene Stimme gut zu spielen, sondern aufmerksam im Zusammenspiel zu werden. Alle Kinder finden Sie als Einzelaufnahmen in langsamem Tempo auf der DVD (vgl. [12]).
- Die **Stimme der kleinen Flaschen** (vgl. [12]) wird am besten in kleinen Schritten erlernt. Hier wollen wir hin:



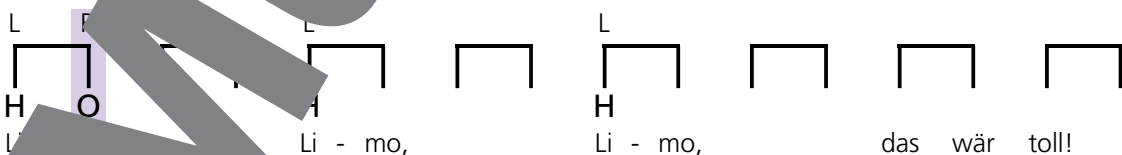
„Li-mo“ soll dabei auf den Oberschenkeln gespielt werden. Bei „das wär toll“ wird die Flasche gegen den Handballen der anderen Hand geschlagen (hackiger Sound, Abwechslung in der Bewegung).

Wir sprechen zunächst eine ganze Weile mit Fingerspitzengefühl, die Länge des Patterns beizubehalten. Und er sorgt dafür, dass wir unsere eigene Hand als Akzeptieren auf dem Beat akzeptieren können und nicht auf den Flaschenton als Beat rutschen.

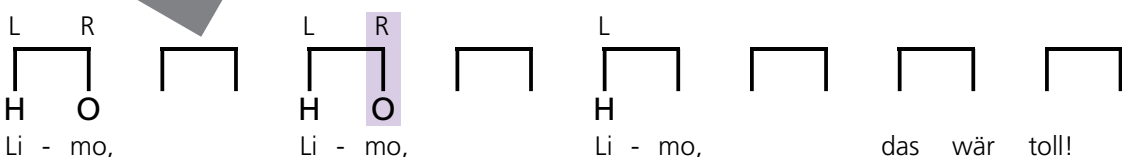
a) Wir beginnen ganz einfach mit den Oberschenkel-Pfeifern auf dem Beat:



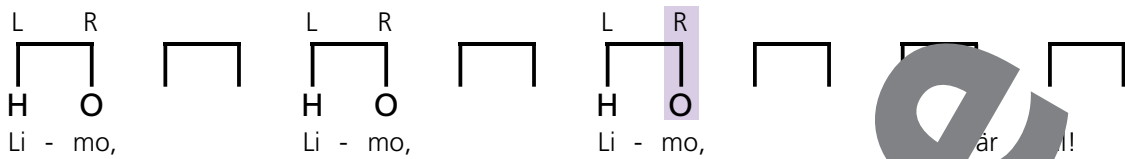
b) Dann kommt die Flasche dazu, aber nur einmal:



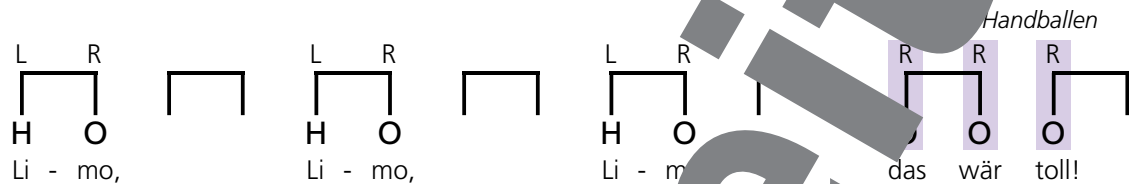
c) Wir machen es sogleich zweimal hintereinander:



d) Jetzt wird auch das dritte „Limo“-Motiv gespielt. Achtung: Sind die leisen „Li“-Patscher noch die Beats?



e) Als letzten Baustein nehmen wir die drei Schläge auf den Handballen hinzu. Prost!



Wenn die Bewegungen sicher laufen, können allmählich die Schläge auf den Handballen wegfallen.

- **Breaks:** Auch die beiden Breaks lernen alle gemeinsam. Sie können mit zunehmender Spielsicherheit dann von einzelnen Flaschengruppen gespielt werden, während die anderen Gruppen ihre Groove-Rhythmen weiterspielen.



11

Mensch, bin ich durstig! (einfache Version)

Text und Musik: Ulrich Moritz
© Helbling

Groove

12 kleine Flasche

13 mittlere Flasche

14 große Flasche

15 Eimer

Li - mo, Li - mo, Li - mo, das wär toll!

nimm ein' Schluck! Ja, dann nimm ein' Schluck! Ja, dann

Mensch, bin ich durs - tig! Mensch, bin ich durs - tig!

Füll den Ei - mer, füll den Ei - mer, ich hab so - viel Durst wie kei - ner!

Break A (Flaschen auf Handballen oder nach Aussage)

(Handsatz Eimer)

alle

Noch ein Schluck, noch ein Schluck, noch mehr!

4x

Break B (Flaschen auf Handballen oder nach Aussage)

(Handsatz Eimer)

alle

Mann, was gut war das gut, was das gut.

4x

Begleitung für Solo-Improvisation

Flaschen

Eimer

ad lib.

Flaschen

Eimer

Boden linkes Knie rechtes Knie Handballen

Dan - ke, das reicht. Dan - ke, das reicht.

Eimer langsam anheben Eimer auf den Boden stellen



11

Mensch, bin ich durstig! (einfache Version, Trommelschrift)

Groove

auf den Handballen
ad lib.

12 kleine Flasche

13 mittlere Flasche

14 große Flasche

15 Eimer

Li - mo, Li - mo, Li - mo, ...

nimm ein' Schluck! Ja, dann nimm ein' Schluck! Ja, dann

Mensch, bin ich durst - tig! Mensch, bin ich durst - tig!

Füll den Ei - mer, füll den Ei - mer, ich so - viel Durst wie kei - ner!

Text und Musik: Ulrich Moritz
© Helbling

Break A (Flaschen auf Handballen oder ... Ansage)

(Handsatz Eimer)

alle

Noch ein Schluck, noch Schluck, bit - te noch mehr!

4x

Break B (Flaschen auf Handballen oder ... Ansage)

(Handsatz Eimer)

alle

Mann, war das gut, war das gut, war das gut.

4x

Begleitung für Improvisation

Flaschen

Eimer

ad lib.

Schluss

Flasche

Eimer

linkes Knie

rechtes Knie

Handballen

ke, das reicht. Dan - ke, das reicht.

Eimer langsam anheben

Eimer auf den Boden stellen

Sounds:

H: Hand auf Oberschenkel patschen

O (Open): Flasche auf Oberschenkel, Knie, Handballen oder den Boden schlagen; Eimer: flache Hand auf Eimerrand

• (Tip): Fingerspitzen auf Eimerboden



INHALT DER DVD

Bodypercussion

••• Stampf-Kanon

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 1 | Gesamtarrangement | 1:53 |
| 2 | Einzelstimme | 0:54 |

••• Vier Klatscher (Kanon)

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 3 | Gesamtarrangement | 2:35 |
|---|-------------------|------|

••• Hallo Leute, aufgewacht!

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 4 | Gesamtarrangement | 3:03 |
| 5 | Break 1 | 0:16 |
| 6 | Break 2 | 0:16 |
| 7 | Break 3 | 0:16 |

••• Wir woll'n Rhythmus!

- | | | |
|----|-------------------|------|
| 8 | Gesamtarrangement | 4:39 |
| 9 | Thema 1 | 0:31 |
| 10 | Thema 2 | 0:30 |

Traditionelle Trommelrhythmen

••• Samba

- | | | |
|----|----------------------------------|------|
| 19 | Gesamtarrangement | 6:19 |
| 20 | Einzelstimme | |
| 21 | Einzelstimme Conga/Timbal/Djembé | 0:24 |
| 22 | Einzelstimme Tarol | 0:24 |
| 23 | Einzelstimme Surdo 18" | 0:24 |
| 24 | Einzelstimme Surdo 20" | 0:24 |
| 25 | Einzelstimme Surdo 22" | 0:24 |
| 26 | Einzelstimme Surdo 24" | 0:24 |
| 27 | Einzelstimme Agogô | 0:24 |

••• Djigbo

- | | | |
|----|----------------------------|------|
| 27 | Gesamtarrangement | 4:34 |
| 28 | Einzelstimme Djembé | 0:24 |
| 29 | Einzelstimme Conga, Quinto | 0:24 |
| 30 | Einzelstimme Tumba | 0:24 |
| 31 | Break | 0:24 |

Material-Perkussion

••• Mensch, bin ich da!

- | | | |
|----|-------------------------------|------|
| 11 | Gesamtarrangement | 4:08 |
| 12 | Einzelstimme kleine Flasche | 0:30 |
| 13 | Einzelstimme mittlere Flasche | 0:30 |
| 14 | Einzelstimme große Flasche | 0:30 |
| 15 | Einzelstimme | 0:30 |

••• Stampf-Kanon!

- | | | |
|----|-------------------|------|
| 16 | Gesamtarrangement | 2:57 |
| 17 | Thema 1 | 0:35 |
| 18 | Thema 2 und Break | 1:01 |

Powerpercussion

••• Streetbeat bunt

- | | | |
|----|---|------|
| 32 | Gesamtarrangement | 4:16 |
| 33 | Einzelstimme Djembé
(hohe Stimme) | 0:25 |
| 34 | Einzelstimme Doundoun
(tiefe Stimme) | 0:24 |
| 35 | Break | 0:23 |

••• Fujiama

- | | | |
|----|----------------------|------|
| 36 | Gesamtarrangement | 3:13 |
| 37 | Begleitstimme Fässer | 0:24 |
| 38 | Thema 1 | 0:35 |
| 39 | Thema 2 | 0:40 |
| 40 | Thema 3 | 0:40 |